

Nur ein Stall am Rand der Welt

D Gm D D D F#

1. Nur ein Stall am Rand der Welt, — zwi - schen Stroh , der
 2. Got - tes Lie - be wird ein Kind, — ganz in ur hilf - los,
 5. Und die Hir - ten auf dem Feld — hö - ren , n von dem
 6. Kommt und seht, was hier ge - schieht: — Gott kor - der und nimmt

D B D# Em G D Fine

1. Ort, der Gott — ge der Welt, dort, am Rand der Welt.
 2. klein, wie Kin - dem Kind, Gott lebt in dem Kind.
 5. Frie - den für — je - nem Feld, dort auf je - nem Feld.
 6. uns - re Sün , s hier ge - schieht! Seht, was hier ge - schieht!

D D D F# G A E Bbm

er - scheint die Macht und die Lie - be uns - res Got - tes und hat
 je - ten stau - nend an, — was die From - men nicht er - ken - nen: Kö - nig

3. Klein und arm er - scheint die Macht, —
 4. Frem - de be - ten stau - nend an, —

D B D# Em A D G D D zu Strophe 4 bzw. 5

3. doch das Heil — ge - bracht, wun - der - ba - re Macht, wun - der - ba - re Macht.
 4. ist, wer die - nen kann. Frem - de be - ten an, Frem - de be - ten an.
 3. Got - tes Lie - be hat das Heil ge - bracht, wun - der - ba - re Macht, wun - der - ba - re Macht.
 4. was die From - men nicht er - ken - nen: — Frem - de be - ten an, Frem - de be - ten an.

Text: Albrecht Gralle / Melodie: Hartmut Stiegler / Satz: Gerhard Schnitter